

Positionspapier des Bundes der Deutschen Landjugend e. V.

Jungwinzer:innen stärken – Zukunft gestalten – Weinbau sichern

Einführung

Für den Bund der Deutschen Landjugend (BDL), der Interessenvertretung der deutschen Jungwinzer:innen, ist die Auseinandersetzung mit der Zukunft des Weinbaus von elementarer Bedeutung. Dieser Wirtschaftszweig bedeutet Zukunftschancen für viele junge Menschen, die in den ländlichen Regionen Deutschlands leben und arbeiten möchten. Der BDL setzt sich für eine zukunftsorientierte Ausrichtung des Weinbaus mit seinen angrenzenden Bereichen ein. Dazu gehören die vor- und nachgelagerten Bereiche des Weinbaus bzw. der Agrarwirtschaft ebenso wie alternative Einkommensquellen.

Der Weinbau befindet sich, wie auch die Landwirtschaft, in einer Umbruchphase. In Politik und Gesellschaft werden derzeit grundlegende Weichenstellungen vorgenommen, die die Zukunftsfähigkeit der Weinbaubranche berühren.

Nachfolgend sind, aus Sicht der Jungwinzer:innen im BDL, die wichtigsten Anliegen für die Zukunft des Weinbaus dargestellt und mit konkreten Forderungen verknüpft. Besonderes Augenmerk wird auf die thematischen Zukunftsfelder Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz, Züchtung, Klimawandel und -anpassung, Betriebsübergaben, betriebliche Nachhaltigkeit, Aus- und Weiterbildung, und Verbraucherkommunikation und gesellschaftliche Leistungen gelegt.

Klimawandel, Klimaschutz und -anpassung

Der Klimawandel stellt Weinbaubetriebe weltweit vor große Herausforderungen. Weinreben reagieren empfindlich auf veränderte klimatische Bedingungen.

Andere Standort-/Anbaubedingungen führen zu abweichenden Produkteigenschaften und bedürfen angepasster Anbaumethoden im Weinberg sowie zugelassener önologischer Verfahren.

Schäden durch veränderte klimatische Gegebenheiten wie Starkregen, Hagel, Dürre, Hitze, Spätfröste, neue Schaderreger usw. erfordern Schutz- und Anpassungsmaßnahmen wie u. a. die Züchtung neuer Sorten, Entwicklung innovativer Pflanzenschutzmittel, ein angepasstes Wassermanagement sowie die Absicherung von betrieblichen Risiken.

Der BDL fordert:

- Forschung zu neuen klimaangepassten Rebsorten, Klonen und Unterlagsreben
- Förderung von pilzwiderstandsfähigen Rebsorten und deren Vermarktung
- Beratung für Weinbaubetriebe zur Klimaanpassung
- Entwicklung und Zulassung neuer önologischer Verfahren, die einheitlich und EU-weit geregelt werden
- innovative Ansätze für einen effizienteren Wassereinsatz im Weinberg und im Weinkeller
- Regionale und überregionale Kooperationen für ein nachhaltiges Wassermanagement (z. B. mit Wasser- und Bodenverbänden)
- Frühzeitiges Einbeziehen von Jungwinzer:innen und aktives Stimmrecht bei größeren Projekten zur Flurbereinigung.
- Schaffung von integrierten, auf längere Zeithorizonte und den Klimawandel mitgedachte Infrastruktur und Flurbereinigungsmaßnahmen¹

Klimaschutz und -anpassung kosten Zeit, Geld und erfordern Wissen. Winzer:innen müssen wissen, wo der Weinbau klimawirksam wird und er einen Beitrag zum Klimaschutz leisten kann. Gleichzeitig besteht die Erwartung, dass alle Branchen der deutschen Wirtschaft an der Reduzierung von Treibhausgasen mitwirken müssen und zwar entsprechend ihres Anteils am Ausstoß.

Ein ausweisbarer CO₂-Fußabdruck sollte nicht nur allein für ein Produkt oder einen Betrieb betrachtet werden, sondern muss in Zusammenhang mit den vor- und nachgelagerten Bereichen gesehen werden.

Nachhaltigkeit

Der BDL setzt sich für eine nachhaltige und wettbewerbsfähige deutsche Weinwirtschaft ein. Die Winzer:innen sind sich dabei der hohen Verantwortung im Umgang mit den wertvollen natürlichen Ressourcen bewusst und haben ein hohes Interesse am Erhalt der Umwelt. Um unerwünschte Auswirkungen auf Umwelt und Klima zu vermeiden, werden Produktionsverfahren kontinuierlich optimiert und effizienter. Eine zunehmende Berücksichtigung ökologischer Aspekte kann, gemeinsam mit weiteren Einflussgrößen, die Voraussetzung schaffen, um dem Weinbau auch zukünftig Perspektiven zu ermöglichen und zusätzliche Einkommensfelder nachhaltig zu entwickeln. Beispielsweise ist

¹z. B. Anlage von Entwässerungssystemen, Wasserrückhaltebecken, wassersparende Bewässerungssysteme

eine intakte Umwelt von Wert für weintouristische Angebote und bietet Möglichkeiten der betrieblichen Diversifizierung. Insgesamt befürwortet der BDL ein Nachhaltigkeitsverständnis im Weinbau, dass neben ökologischer Nachhaltigkeit, auch ökonomische Ziele (betrieblicher Erfolg, angemessene Einkommen) und soziale Ziele berücksichtigt.

Politische und gesellschaftliche Ansprüche hin zu mehr Nachhaltigkeit, aber auch Analyse und Reflektion der eigenen Betriebsdaten initiieren Veränderungen, die im ureigensten Interesse der Betriebe liegen. Nur rentable Betriebe haben eine Zukunft und finden Nachfolger:innen. Die Kommunikation und Darstellung von Nachhaltigkeitsleistungen des Weinbaus kann neben der Herkunft und Qualitätsmerkmalen dessen Akzeptanz stärken und einen weiteren Wettbewerbsvorteil darstellen.

Gesellschaftliche Leistungen des Weinbaus

Wir vertreten die Auffassung, dass Weinanbau und Weinherstellung bedeutende Kulturgüter und -leistungen sind. Der Weinbau in Deutschland hat einzigartige Kulturlandschaften und -praktiken hervorgebracht, die teilweise als UNESCO-Welterbe² anerkannt sind und touristisch vermarktet werden.

Hang- und Steillagen stellen außerdem oft Bereiche mit hoher Biodiversität dar. Freiwillige Maßnahmen und Kooperationsmodelle für den Natur- und Artenschutz auf Weinbauflächen begrüßen wir und benötigen mehr Unterstützung durch Öffentlichkeit und Behörden. Begrünungsmaßnahmen und die Anlage von Blühstreifen in und um Rebflächen halten wir für sinnvolle Maßnahmen, um die biologische Vielfalt zu steigern. Durch eine attraktive und für den Weinbau passfähige Gestaltung der Eco-Schemes im Rahmen der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) lassen sich diese ökologischen Leistungen des Weinbaus auch unternehmerisch nutzen.

Jungwinzer:innen erbringen Leistungen für Gesellschaft und Umwelt gern, wenn sie von Verbraucher:innen und Politik anerkannt und honoriert werden. Die Pflege und der Erhalt von Steillagen und terrassierten Weinbergen müssen sich aber auch wirtschaftlich für die Betriebe tragen.

Der BDL fordert:

- Maßnahmen für Umwelt- und Artenschutz (z. B. Anlage von Blühstreifen, Begrünung, Erhalt von terrassierten Weinbergen) und

² Die UNESCO (United Nations Educational Scientific and Cultural Organization) verleiht den Titel Welterbe (Weltkulturerbe und Weltnaturerbe) an Stätten, die aufgrund ihrer Einzigartigkeit, Authentizität und Integrität von universellem Wert für die Weltgemeinschaft sind. Zum UNESCO-Welterbe zählen bspw. die "Weinkultur in Deutschland" als immaterielles Kulturerbe sowie das Obere Mittelrheintal (Quelle: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/weinkultur>, [Weinkultur in Deutschland](https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/weinkultur) [Immaterielles Kulturerbe - DAS DEUTSCHE WEINMAGAZIN \(dwm-aktuell.de\)](https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/weinkultur))

ökologischer Weinbau sollten nicht nur durch finanzielle Anreize in der GAP, sondern auch durch eine entsprechende Zahlungsbereitschaft der Verbraucher:innen und der Gesellschaft befördert werden.

- Auflagen durch Naturschutz und Landschaftspflege bzw. Ausgleichsmaßnahmen etc. müssen praxisnah umsetzbar sein und auf dem aktuellen Stand der Wissenschaft beruhen.

Pflanzengesundheit und Pflanzenschutzmaßnahmen

Im Weinbau können Pilze, Viren, Bakterien, Unkräuter und tierische Schad-erreger die Reben schädigen. Pflanzenschutz dient dazu, Erträge zu sichern, welche die Basis für qualitativ hochwertige Weine darstellen.

Von Beginn an geeignete Standort- und Sortenauswahl, die Anwendung bestimmter Anbautechniken, kultur- und situationsbezogene Pflegearbeiten im Jahresverlauf und stetige Kontrolle der Anlagen sind Voraussetzungen für gesunde Reben und stabile Erträge. Der gezielte Einsatz von Pflanzenschutzmitteln und optimierte Ausbringungstechniken stellen den letzten Schritt der Gesunderhaltung der Reben und Trauben dar.

Winzer:innen sind wegen der beschränkten Mittelverfügbarkeit, Wirksamkeit und Ausbringungsmöglichkeiten auf präventive Pflanzenschutzmaßnahmen angewiesen. Dabei achten Jungwinzer:innen strikt darauf, die Mittel effizient und gemäß der gesetzlichen Regelungen auszubringen. Die Umsetzung der „Guten fachlichen Praxis“ ist selbstredend für die Jungwinzer:innen. Der kurative Einsatz wird auf das notwendige Maß beschränkt und Einsparmöglichkeiten (z. B. durch Drohneneinsatz und Neuzüchtungen von Rebsorten) gesucht. Jungwinzer:innen brauchen auch Unterstützung und Know-how bei der Kommunikation mit der Gesellschaft über Pflanzengesundheit und Pflanzenschutz.

Damit Einsparungen bei Pflanzenschutzmitteln im Weinbau erreicht werden können, werden neue Wirkstoffe und Innovationen bei Ausbringungstechniken benötigt.

Weinbaubetriebe sind offen für die Einführung und Anwendung von neuen Technologien wie Precision Viticulture und neuen Managementverfahren (z. B. im Unterstockbereich), denn sie bieten u. a. Chancen für den effizienten und umweltverträglichen Einsatz von Pflanzenschutzmitteln sowie für Arbeits-erleichterungen. Oftmals stellen aber Finanzierung und der Zugang zu den neuen Technologien Probleme für die Jungwinzer:innen dar.

Der BDL fordert:

- Realistische Einsparziele im Zusammenhang mit Erträgen und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit zu formulieren. Die Reduktionsziele für

Pflanzenschutzmittel müssen für die Betriebe umsetzbar und praktikabel sein.

- Für Sonderkulturen wie Wein sollten verschiedene chemische, biologische und naturbasierte Pflanzenschutzmittel sowie eine ausreichende Bandbreite an (chemischen/synthetischen) Wirkstoffen zur Verfügung stehen, um Resistenzen zu vermeiden. Indikationslücken müssen geschlossen werden.
- Auch im Bioanbau sollten ausreichend kurative Mittel vorhanden bzw. zugelassen sein³
- Neue Pflanzenschutzmittel müssen mit ausreichendem zeitlichem Vorlauf entwickelt und zugelassen werden, auch um auf die Folgen des Klimawandels auf die Pflanzengesundheit reagieren zu können.
- Der Staat sollte die private Forschung und Entwicklung von neuen Pflanzenschutzmitteln und Wirkstoffen fördern, damit Unternehmen in die Produktentwicklung und Märkte mit kleineren Nachfragemengen wie Wein investieren
- Eine schnellere, vorurteilsfreie, transparente und rechtssichere Zulassung von neuen Pflanzenschutzmitteln nach wissenschaftlichen Kriterien
- Einen praxisnahen Erschwernisausgleich (d. h. Kompensation von Einkommenseinbußen für die Bewirtschafter:innen) und zeitlich realistische Horizonte, wenn Nutzungseinschränkungen und Verbote bei der Nutzung zugelassener Pflanzenschutzmittel in bestimmten Standorten (z. B. terrassierte Steillagen) festgelegt werden
- Ein freiwilliger Verzicht oder die freiwillige Reduktion von Pflanzenschutzmitteln sollte durch Politik und Verbraucher:innen finanziell und ideell honoriert werden.
- Die Praxis muss bei der Forschung zu Pflanzenschutzmitteln und den Managementmaßnahmen zur Reduzierung des Einsatzes von Pflanzenschutzmitteln (z. B. modernes Unterstockmanagement) stärker eingebunden werden.
- Die Forschung zu neuen Rebsorten muss intensiv vorangetrieben werden und alle Möglichkeiten der modernen Wissenschaft einbinden.
- Unterstützung der Betriebe bei der Einführung neuer Technologien (z. B. durch Beratung, Investitionshilfen etc.).

³ z. B. Phosponat

- Dass in der Verbraucherkommunikation differenziert zum Nutzen und möglichen Risiken von Pflanzenschutzmaßnahmen im konventionellen und ökologischen Weinbau informiert wird und Einsparmöglichkeiten bei Pflanzenschutzmitteln realistisch und im Kontext von Pflanzengesundheit, Klimawandel, Ertragssicherheit sowie wirtschaftlicher Nachhaltigkeit dargestellt werden.
- Gegenüber Verbraucher:innen sollte das Ministerium Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) faktenbasiert zum Thema Pflanzengesundheit in geeigneten Formaten informieren und aufklären.
- Das Thema Pflanzengesundheit und -schutz muss frühzeitig durch realitätsgetreue Materialien im Bildungssystem verankert werden.

Betriebsübergaben und -gründungen

Wie auch in anderen Bereichen der Landwirtschaft besteht im Weinbau der Trend hin zu größeren Strukturen, wobei ein großer Teil der Betriebe als Familienbetriebe geführt werden. In den meisten Weinbauregionen⁴ ist bei weniger als der Hälfte der Betriebe mit einem/r Inhaber:in über 55 Jahren die Betriebsnachfolge geklärt.

Damit junge Menschen Betriebe übernehmen oder eigene Weinbaubetriebe gründen, ist es eine grundsätzliche Voraussetzung, langfristig ein angemessenes Einkommen zu erwirtschaften. Ein angemessener Lebensstandard der Winzer:innen und ihrer Familien muss wie bei anderen Berufsgruppen auch mit diesem Einkommen ebenso möglich sein wie die Weiterentwicklung und Modernisierung des Weinbaubetriebes.

Die Frage, ob konventionell oder ökologisch gewirtschaftet wird, ob regionale oder globale Märkte bedient werden, ist von jeder Winzerin und jedem Winzer anhand der regionalen, betriebswirtschaftlichen sowie individuellen Gegebenheiten zu entscheiden.

Der BDL fordert:

- geeignete politische und gesetzliche Rahmenbedingungen für unternehmerische Entscheidungen zu setzen und gleiche Wettbewerbsbedingungen in der EU herzustellen.
- Die Politik auf, für verlässliche Rahmenbedingungen und langfristige Planungssicherheit zu sorgen. Dies betrifft bspw. die Zulassung und den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, Mindestlöhne, kurzfristige und

⁴ Der Badische Winzer November 2021, S. 17, https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Wein/Publikationen/Downloads-Wein/betriebe-weinbau-2030223209004.pdf?__blob=publicationFile

sozialversicherungsfreie Beschäftigungsformen, internationale Abkommen zu Saisonarbeitskräften.

- angesichts steigender gesellschaftlicher Anforderungen und Klima- und Marktrisiken zur Einkommenssicherheit in der Branche beizutragen. Hierbei sind steuerrechtliche Möglichkeiten wie Gewinnglättung und steuerfreien Rücklagen kritisch gegenüber staatlichen Zuschüssen für eine Mehrgefahrenversicherung zu prüfen.

Agrarische Bildung und Nachwuchsgewinnung⁵

Der Agrarsektor bietet jungen Menschen vielseitige berufliche Möglichkeiten und Perspektiven. Gleichzeitig stehen die Betriebe im Weinbau und Landwirtschaft mit ihrem Ausbildungsangeboten in Konkurrenz zu anderen Wirtschaftsbereichen⁶. Durch den fortschreitenden demografischen Wandel wächst der Druck für sie, geeigneten Nachwuchs bei Fach- und Führungskräften zu gewinnen.

Nach Ansicht des BDL gibt es fünf Ansatzpunkte, um Nachwuchs für den Weinbau zu finden bzw. auszubilden:

- (1) gesellschaftliche/soziale Anerkennung und Wertschätzung der Grünen Berufe
- (2) die realistische Wissensvermittlung von landwirtschaftlichen Prozessen in Grund- und weiterführenden Schulen, um allgemeines Interesse am Weinbau und den vor- und nachgelagerten Bereichen zu wecken
- (3) spezifische Öffentlichkeitsarbeit für die Weinbranche
- (4) die Gewinnung von Auszubildenden durch attraktive Ausbildungsinhalte, eine angemessene Vergütung, geregelte Arbeitszeiten sowie bei entsprechender Eignung klare Zukunftsperspektiven im Betrieb
- (5) bedarfsgerechte und am aktuellen Stand des Wissens und Technik orientierte Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie deren Verbreitung durch verschiedene Informationskanäle (einschl. Social Media)

Insbesondere die Verbesserung des Images der Landwirtschaft einschließlich des Weinbaus in der Öffentlichkeit ist eine grundlegende Voraussetzung. Dabei ist jede(r) aufgerufen, sich seiner/ihrer Außenwirkung für die Weinbranche

⁵ Hierzu hat der BDL bereits ein Grundsatzpapier zu Ausbildung, Fortbildung und Studium im Agrarbereich veröffentlicht, das hier https://www.landjugend.de/fileadmin/Redaktion/Downloads/Positionen/2020_Grundsatzpapier-Agrarbildung.pdf abgerufen werden kann.

⁶ Gindele, Kaps, Doluschitz. 2016. Betriebliche Möglichkeiten im Umgang mit dem Fachkräftemangel in der Landwirtschaft. <https://buel.bmel.de/index.php/buel/article/view/89/Gindele.pdf>, https://ostermayer-online.com/wp-content/uploads/2019/08/dwm_16_17_19_s52_53_Ostermayer_Initiative-Gute-Arbeit.pdf

bewusst zu sein und dazu beizutragen, dass positives Image in der Gesellschaft zu bewahren.

Anforderungen an die Aus- und Weiterbildung im Weinbau

Auch wenn im Weinbau vielfach noch viel Handarbeit nötig ist, setzt sich der Trend zu Mechanisierung und Digitalisierung fort. Technische Innovationen, Digitalisierung und gesellschaftliche Ansprüche an Nachhaltigkeit und Klimaschutz usw. stellen steigende Anforderungen an die Qualifikation und Kompetenzen von Fachkräften und Betriebsleiter:innen. Unternehmerisches Denken, Kommunikation mit Verbraucher:innen, Spezialisierung oder Einkommenskombinationen, die Erbringung von Dienstleistungen für Umwelt und Gesellschaft erfordern eine gute Berufsausbildung, die die fachlichen Grundlagen legt, aber auch praktisches Lernen und eine stetige Fort- und Weiterbildung. Gute Bildung ist eine Grundlage landwirtschaftlichen Erfolges und eine von vielen Voraussetzungen für gelungene Betriebsübergaben und -gründungen.

Der BDL fordert:

- Die Inhalte der Aus- und Weiterbildung stetig an die Entwicklung des Wissens, technischen Fortschritts und neue gesellschaftliche Herausforderungen anzupassen
- Junge Menschen auf die Übernahme von Führungsaufgaben vorzubereiten
- Den Winzer:innen die Möglichkeit zur regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen durch geeignete Formate zu geben
- In der Branche eine Kultur lebenslangen Lernens zu etablieren

Verbraucherinformation und -kommunikation

Jungwinzer:innen sind Experten für die Produktion und Vermarktung des Genussmittels und Kulturguts Wein. Im direkten Gespräch, durch Produktlabels und andere Formen der Verbraucherinformation können Winzer:innen nicht nur besondere Produktqualitäten, sondern auch ihre gesellschaftlichen Leistungen für Umwelt, Klima und Region darstellen sowie über Unterschiede in der Weinherstellung aufklären.

Ein wichtiges Anliegen der deutschen Jungwinzer:innen in der Kommunikation mit Verbraucher:innen ist es, auf gesundheitspolitische Anforderungen zu reagieren und positive Aspekte eines moderaten und verantwortungsvollen Weingenusses darzustellen. Die Aufklärung über den Umgang mit alkoholischen Getränken ist insbesondere gegenüber der eigenen Peer-Group, d. h. der jungen Bevölkerung wichtig. Hier ist vor allem der Berufsstand des Weinbaus gefordert, derartige Aufklärungsarbeit zu betreiben und Weingenuss richtig zu vermitteln. Dies schließt ein, auf die negativen Auswirkungen eines

Alkoholmissbrauchs hinzuweisen. Die Entwicklung und Vermarktung alkoholfreier Weine und Sekte als Sortimentsergänzung begrüßen wir, da hiermit die Auswahl- und Entscheidungsmöglichkeiten für die Konsument:innen gestärkt werden. Die Unterstützung der Kampagne „Wine in moderation“ ist für den BDL selbstverständlich und sollte auch von jedem Weinbaubetrieb durchgeführt werden. Für die Jungwinzer:innen im BDL ist es daher ein großes Anliegen, auf den grundlegenden Unterschied zwischen Alkoholmissbrauch (exzessiver Konsum) und moderatem Konsum hinzuweisen. Der moderate Weinkonsum sollte als europäisches Kulturerbe erhalten und zeitgemäß gestaltet werden. Die Anerkennung der Deutschen Weinkultur als immaterielles Weltkulturerbe macht deutlich, dass es nicht nur um Weingenuss, sondern auch um Jahrhunderte alte Bräuche und Praktiken geht, die die Landschaft und Traditionen der Menschen in den Anbaugebieten prägen und dort Identität stiften.

Ausblick

Die Jungwinzer:innen im BDL wollen aktiv zur Gestaltung ihrer Zukunft im Weinbau beitragen. Gut ausgebildet sind sie sich ihrer gesellschaftlichen und unternehmerischen Verantwortung bewusst und setzen sich für eine nachhaltige Weiterentwicklung der Weinbranche ein. Sie bringen Ideen und Innovationen in Betriebe und Verbände ein. Sie suchen das Gespräch mit den Verbraucher:innen und Politiker:innen, um über das Kulturgut und Genussmittel Wein einschließlich der Produktionsbedingungen und Gesundheitsaspekte zu informieren sowie um Wertschätzung der gesellschaftlichen Leistungen des Weinbaus zu werben. Von Seiten der Politik benötigen sie vor allem verlässliche Rahmenbedingungen und Planungssicherheit, ob es um Pflanzenschutz, Wein- und Wettbewerbsrecht oder Betriebsübergaben geht.

Verbände dienen der Interessensvertretung gegenüber Politik und Gesellschaft und sollten auch jungen Menschen eine aktive Beteiligung beispielsweise in Form von Ehrenämtern ermöglichen. Damit sich aus diesem Potential in der Zukunft schöpfen lässt und nicht nur Nachwuchs auf den Betrieben, sondern auch in den Weinbauverbänden gesichert wird, sind angepasste Formen der Mit- und Zusammenarbeit für Mitglieder und Ehrenamtliche sowie Veränderungen in den Verbandsstrukturen erforderlich.

Nur im konstruktiven Miteinander aller wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Akteur:innen lassen sich die großen Aufgaben wie Klimawandel, Erhalt der Artenvielfalt, Gesundheitsschutz aber auch der Generationswechsel in der Weinbranche aktuell und zukünftig bewältigen. Der Bund der Deutschen Landjugend steht hierbei als Dialogpartner gerne zur Verfügung.

Von der BDL-Bundesmitgliederversammlung einstimmig beschlossen im April 2022.